

(Bibliotheca Casaemariensis 2) Casamari 1996, Edizioni Casamari, 96 S., 2 Abb., ISBN 88-86445-02-4, ITL 30.000. – Cristina ROSATI DI LAGOPESOLE, Federico II: una lettura metafisica (S. 11–24), macht dem Thema alle Ehre, indem sie Meditationen bietet über „l'infinito“, „il mistero“ usw., aber verstanden hat der Rezensent dieses beeindruckende intellektuelle, esoterisch angehauchte Feuerwerk nicht. – Mario BERNABÒ SİLORATA, Federico II a Casamari. Lettura simbolica degli elementi figurativi dell'abbazia (S. 25–31), von der „Fondazione“ preisgekrönter Vf. der in DA 54, 141 f. angezeigten Biographie, stellt sein neuestes Opus vor, aus dem man z. B. lernen kann, die Lilie sei „un segno incontrovertibile della casa Hohenstaufen“ (S. 30). Er räumt ein, man könne zu seinen Impressionen einwenden, „che il mio lavoro è basato solo su una idea“ (S. 31); dem würde man schwerlich widersprechen wollen. – Festeren Boden betreten wir mit den restlichen Beiträgen: Iginò VONA, Federico II e Casamari (S. 33–52), beschreibt die Beziehungen zwischen Friedrich II. und der Zisterze anhand der bekannten Privilegierungen (Verweise auf die Reg. Imp. fehlen) und findet bezüglich des Verhältnisses des Kaisers zum Zisterzienserorden allgemein zu einem (traditionell) positiveren Urteil als der kritisierte Rezensent (in: *I Cistercensi nel Mezzogiorno medievale* [1994] 108 f., 112). Der Vf. vermeldet für die Privilegien noch im Klosterarchiv befindliche Kopien (wohl die Teilkopie 18. Jh. des verlorenen Chartulars), um die sich der Rezensent seinerzeit vergeblich bemüht hatte (vgl. Vorbemerkung zu D Ks. 9). – Federico FARINA, Giraldo, abate di Casamari, nelle relazioni con i Normanni e con gli Svevi (S. 53–77), stellt zusammen, was wir über einen der berühmtesten Zisterzienseräbte (1182–1209) des Hoch-MA und späteren Erzbischof von Reggio di Calabria (bezeugt 1215/16) wissen, der sich v. a. als Vermittler zwischen den normannisch-staufischen Herrschern und den Päpsten der Zeit verdient machte, und ergänzt somit den Abriss von N. Kamp (Kirche und Monarchie 2 [1975] S. 922–926; vgl. DA 32, 636). Eigene Abschnitte beleuchten knapp die Tochterklöster Casamaris, das bezüglich der Ausbreitung des Ordens im Süden gerade unter Abt Giraldo eine Schlüsselstellung einnimmt, sowie den Neubau des Klosters. Die Editionen des Cod. dipl. regni Siciliae und die Regesten Zinsmaiers hätten mit Gewinn benutzt werden können. – Ein anderer berühmter Professe des Klosters war Lukas, der spätere Abt des Tochterklosters Sambucina (1193–1202) und Erzbischof von Cosenza (1203–1224), ein enger Vertrauter und „Biograph“ Joachims von Fiore. Antonio Maria ADORISIO, L'opera dimenticata di Luca di Casamari, arcivescovo di Cosenza. Premessa all'edizione del „Liber usuum ecclesiae Cusentinae“ (S. 79–96), stellt ein bislang unedierte Werk des Lukas vor, einen Liber ordinarius von wohl 1213 (überliefert in Abschrift von 1453), und kündigt die baldige Edition an. Verschollen oder verloren sind das ergänzend angelegte Martyrologium und ein zweibändiges Breviarium. Im Anhang druckt der Vf. den Prolog des Werkes.

Theo Kölzer

---

Joseph F. O'CALLAGHAN, Alfonso X, the Cortes, and Government in Medieval Spain (Variorum Collected Studies Series CS 604) Aldershot u. a. 1998, Ashgate, X u. 309 S., 1 Frontispiz, ISBN 0-86078-692-7, GBP 52,50. – Die fünfzehn Aufsätze dieses Bandes, die bis auf einen zwischen 1969 und 1996 erschie-